

17. DEZEMBER, ZUHAUSE

Es schneit und Weihnachten naht. Wir machen uns auf den Weg zu einem sehr extravaganen Abend mit Weihnachtsliedern bei Kerzenlicht – was könnte festlicher sein! Ich trage meinen Weihnachtspulli zur Schau, aber bei der roten Nase, die die Kinder mir aufsetzen wollten, ziehe ich die Grenze – ich bin eine Katze und kein neuartiges Rentier. Alle sind randvoll mit Glühwein und Gesang – das bringt das Herz zum Summen. Die Freunde der Familie sind da und schmettern den letzten Refrain von „O Come All Ye Faithful“. Elton sitzt natürlich am Klavier und leitet uns nahtlos von den Weihnachtsliedern zu den Klassikern über. Ich habe den Ehrenplatz auf dem Steinway inne, von wo aus ich die fröhliche Meute dirigiere wie Santas kleiner Helfer ...

Oh Gott, wer hat Rollo von der Leine gelassen? Die Mince Pies!



23. DEZEMBER

„Simply having a wonderful Christmas time ...“

Wenn ich Menschen sagen höre, dass sie lieber Geschenke geben, als welche zu bekommen, werde ich sofort misstrauisch. Kann es etwas Schlimmeres geben als Christmas Shopping? Die Läden sind überfüllt, die Straßen verstopft und am Ende gibt man einen Haufen Geld für Leute aus, für die man eigentlich nichts übrig hat. Ich meine, was in aller Welt soll ich Smartie schenken – einen Leitfaden für ein Leben mit Minderwertigkeitskomplexen? Eigentlich wäre das ein ziemlich gutes Geschenk ... Was Rollo angeht, kann er sich schon glücklich schätzen, wenn er überhaupt etwas von mir bekommt.

Würg, St. James ist dicht, ich bitte den Fahrer, mich zu Liberty zu bringen – kurze Stippvisite, dann ein dringend benötigter Cocktail!

